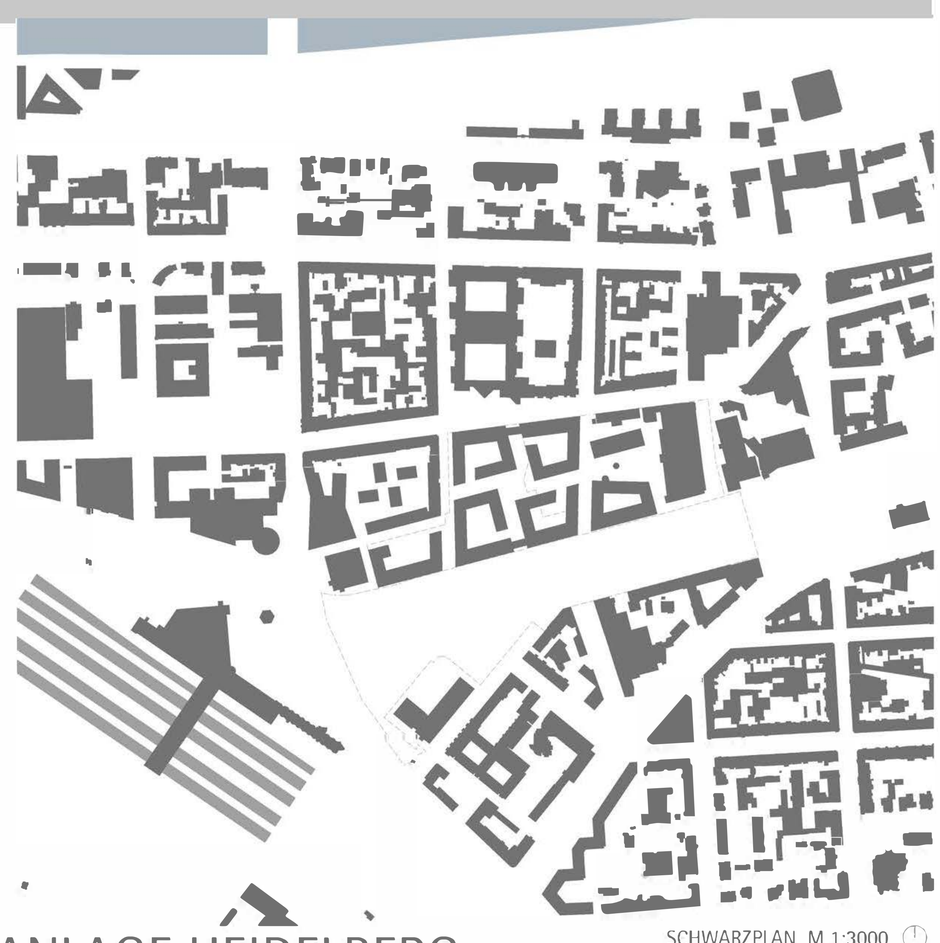


DIE KURFÜRSTEN-ANLAGE WIRD WIEDERBELEBT _ GROSSZÜGIGE PROMENADE MIT KOLONADEN ZUM FLANIEREN

STÄDTEBAULICHES KONZEPT – VERWEBEN UND VERNETZEN – LEBENDIGES STADTQUARTIER
Die zentrale Leitidee ist das neue Quartier mit der Umgebung optimal zu verweben und zu vernetzten. Die Kirchstraße und die Bluntschlistraße werden bis zur Kurfürstenanlage in gerader Linie fortgeführt. Dadurch entsteht eine selbstverständliche Grundeinteilung des Wettbewerbgeländes im Stadtgefüge. In den Kurfürsten-Anlage finden diese Achsen ihr Ende und münden dort in den „Treffs" mit Brunnenanlagen. Die restlichen Geometrien innerhalb der Stadtblöcke dagegen richten sich konsequent nach der städtebaulich dominanten Kurfürsten-Anlage. Im Spannungsfeld dieser beiden Geometrien entstehen auf den Ort maßgeschneiderte Stadträume.

FREIRAUMKONZEPT DIE NEUE KURFÜRSTENANLAGE
Die Kurfürsten-Anlage wird im Zuge der neuen Bebauung wieder zu einer echten Promenade umgestaltet. Beidseitige Baumreihen rahmen eine mittige Grünfläche und verleihen ihr den Charakter eines innerstädtischen und lebendigen Boulevards. Die neue Bebauung erhält eine breite Vorzone mit Läden, Cafés und Restaurants und lädt zum Promenieren und Verweilen ein. Der Fahrradweg wird in die Promenade integriert. Ein langgestreckter, ruhiger Rasenteppich bildet im Sinne eines „Tapis Vert" das zentrale Gestaltungselement des Boulevards, platzartige Aufweitungen („Treffs") gliedern den neuen Park und verknüpfen die Promenade mit dem neuen Quartier. Wasserspiele tragen unter Einbeziehung der vorhandenen Brunnenanlagen zur Verbesserung des Stadtklimas bei und werden zum durchgängigen Motiv der neuen Kurfürsten-Anlage.
Die Straßenbahntrasse wird in Form eines grünen Gleiskörpers in die Grünflächen integriert, die Haltestelle wird zum zentralen Treffpunkt der Anlage. Ein geschwungener Weg vom Bahnhof Richtung Altstadt stellt die interne Verbindung her und macht den neuen Park erlebbar. Kleine Spielangebote laden zum Verweilen ein.

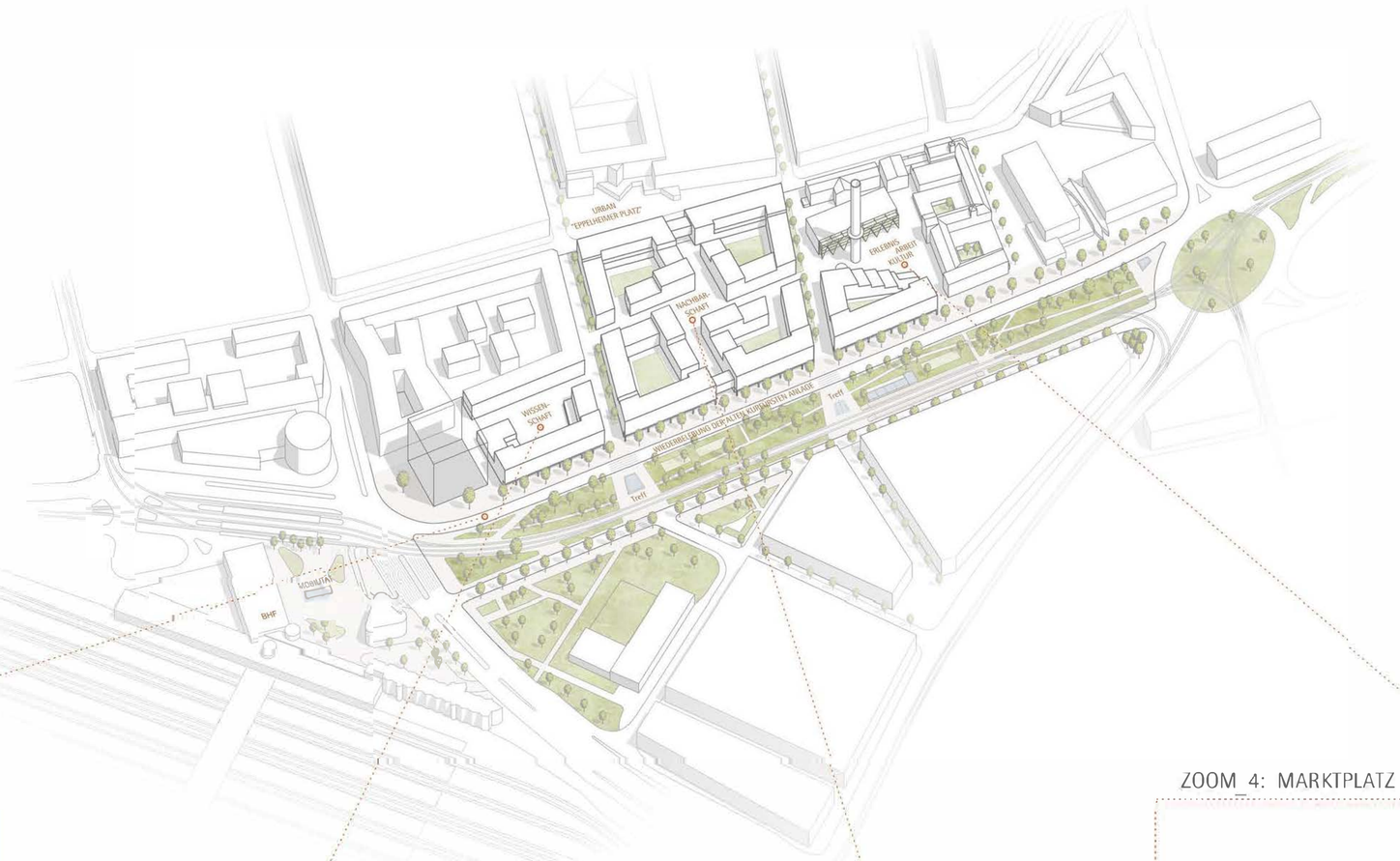
An den Endpunkten werden jeweils kleine Auftaktplätze angeboten, diese nehmen sämtliche Wegebeziehungen auf und verknüpfen die Promenade mit dem Bahnhofsvorplatz sowie der Verbindung zur Innenstadt.

PLÄTZE UND HÖFE
Innerhalb der neuen Bebauung entstehen kleine Quartiersplätze, der Mehrgenerationenplatz, der Marktplatz der Möglichkeiten sowie der Platz der Wissenschaften und am Rande der neue Eppelheimer Platz zwischen Neubebauung und dem Zentrum FEZ. Diese bilden Orte für öffentliches und gemeinschaftliches Leben und dienen als kommunikative Treffpunkte für die Bewohner und Nutzer des Quartiers und darüber hinaus. Die Plätze innerhalb des Quartiers schaffen so die Voraussetzung für eine hohe Aufenthaltsqualität. Hier befinden sich auch Spiel- und Kommunikationsflächen für alle Altersgruppen sowie nutzungsoffene Flächen für kleine Märkte. Die Plätze werden jeweils locker mit Bäumen überstellt, die wohltuenden Schatten spenden. Große Bänke unter den Bäumen laden zum Verweilen ein, ein Wasserbecken mit Fontänen bildet eine zusätzliche Qualität.
Die begrünten Höfe tragen zum Wohlbefinden der Bewohner bei und wirken den stadtklimatischen Defiziten entgegen. Sie funktionieren als grüne Oasen mit einer hohen Wohnqualität. Die grünen Höfe sind leicht abgesenkt und fungieren dabei als Retentionsflächen, das anfallende Regen- und Oberflächenwasser kann in der grünen Mitte gesammelt und über einer belebten Bodenschicht gereinigt werden. Um das Thema der Regenwasserbewirtschaftung sichtbar und erlebbar zu machen wird zusätzlich eine kleiner Brunnen vorgeschlagen, der sich jeweils aus der Zisterne speist und durch seine Verdunstungseffekte zur Verbesserung des Kleinklimas beiträgt. Der Kilmaerwärmung kann durch Begrünungen der Fassaden und Dächer entgegengewirkt werden.

SCHWARZPLAN_M 1:3000

HDM - / SWHD - AREALE AN DER KURFÜRSTEN - ANLAGE HEIDELBERG

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG



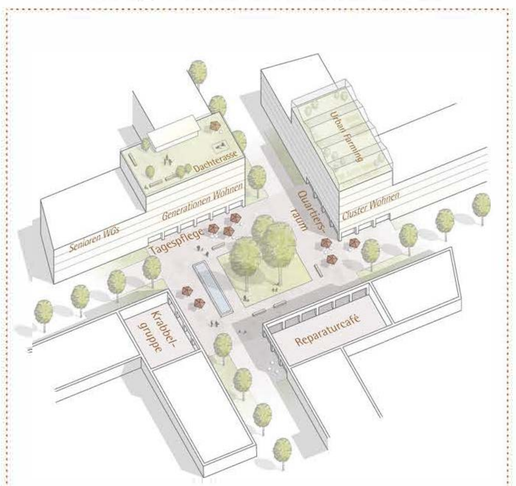
ZOOM_1: PROMENADE AN DER KURFÜRSTEN-ANLAGE

WIEDERBELEBUNG DER KURFÜRSTEN-ANLAGE UND PROMENADE:
Beidseitige Baumreihen rahmen eine mittige Grünfläche und verleihen ihr den Charakter eines innerstädtischen und lebendigen Boulevards. Die neue Bebauung erhält eine breite Vorzone mit Kolonaden, Läden, Cafés und Restaurants und lädt zum Promenieren und Verweilen ein. Ein langgestreckter ruhiger Rasenteppich bildet im Sinne eines „Tapis Vert" das zentrale Gestaltungselement des Boulevards, platzartige Aufweitungen („Treffs") gliedern den neuen Park und verknüpfen die Promenade mit dem neuen Quartier.

ZOOM_2: PLATZ DER WISSENSCHAFTEN

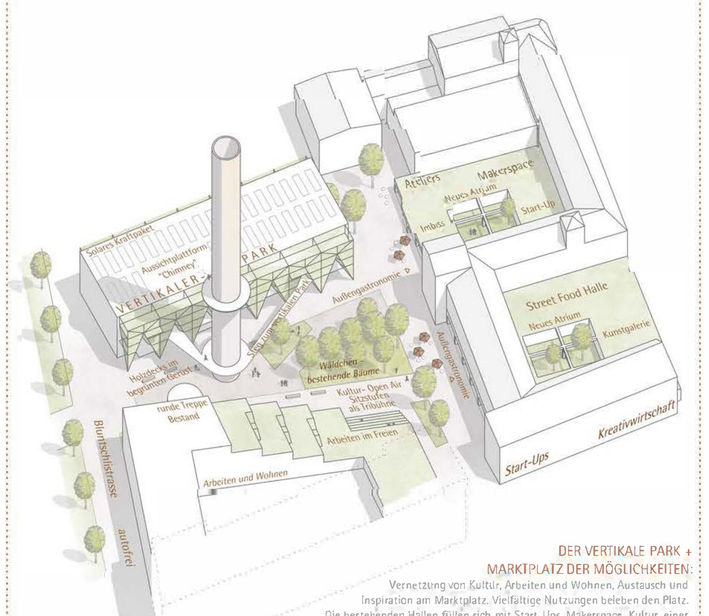
PLATZ DER WISSENSCHAFTEN:
Das "Haus der vielen Möglichkeiten" bekommt einen attraktiven und zentralen Standort an der Kurfürsten-Anlage. Auf dem Platz der Wissenschaften sind große und "kleine" Wissenschaftler (Kinder, Kita) herzlich eingeladen: Platz zum Experimentieren, zum sich Austauschen oder eine MAIN Openair Ausstellung. Auch die Freifläche der Kita ist integriert

ZOOM_3: MEHRGENERATIONENPLATZ



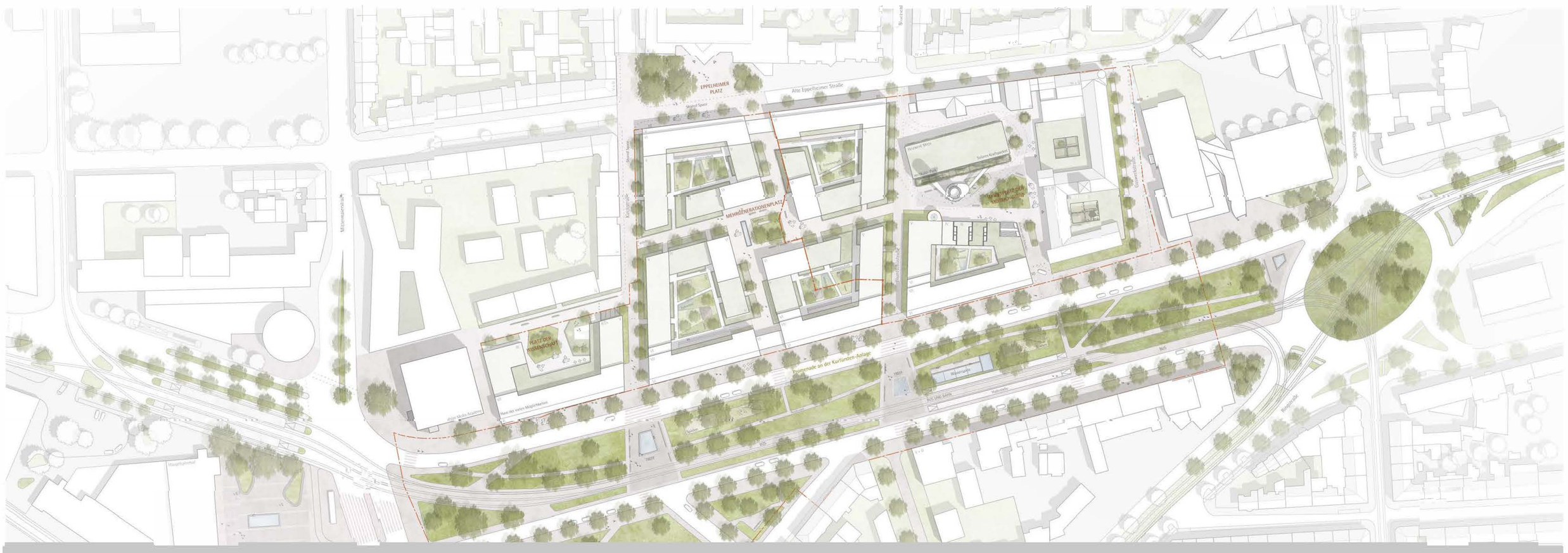
MEHRGENERATIONENPLATZ:
Gemeinschaft in der Quartiersmitte, Treffpunkt der Generationen, ein lebendiger Treff für die Nachbarschaft. Tagespflege, Krabbelgruppe, Quartiersraum und ein Reperaturcafe beleben den Platz.

ZOOM_4: MARKTPLATZ DER MÖGLICHKEITEN UND VERTIKALER PARK



DER VERTIKALE PARK + MARKTPLATZ DER MÖGLICHKEITEN:
Vernetzung von Kultur, Arbeiten und Wohnen, Austausch und Inspiration am Marktplatz. Vielfältige Nutzungen beleben den Platz. Die bestehenden Hallen füllen sich mit Start-Ups, Makerspace, Kultur, einer Streetfood Halle und vieles mehr. Der vertikale Park bietet besondere Erlebnisse. Ein begrüntes, räumliches Stahlgerüst ist über eine Wendeltreppe erreichbar, die sich um den Schornstein wickelt. In diesem vertikalen Park sind Holzdecks zum Verweilen untergebracht. Der Höhepunkt ist die Aussichtsplattform mit Blick auf Heidelberg und zum Neckar. Der anggrenzende Neubau terrassiert sich hinunter zum Platz mit Sitzstufen im untersten Geschoss als Tribüne für Open-Air Veranstaltungen.

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

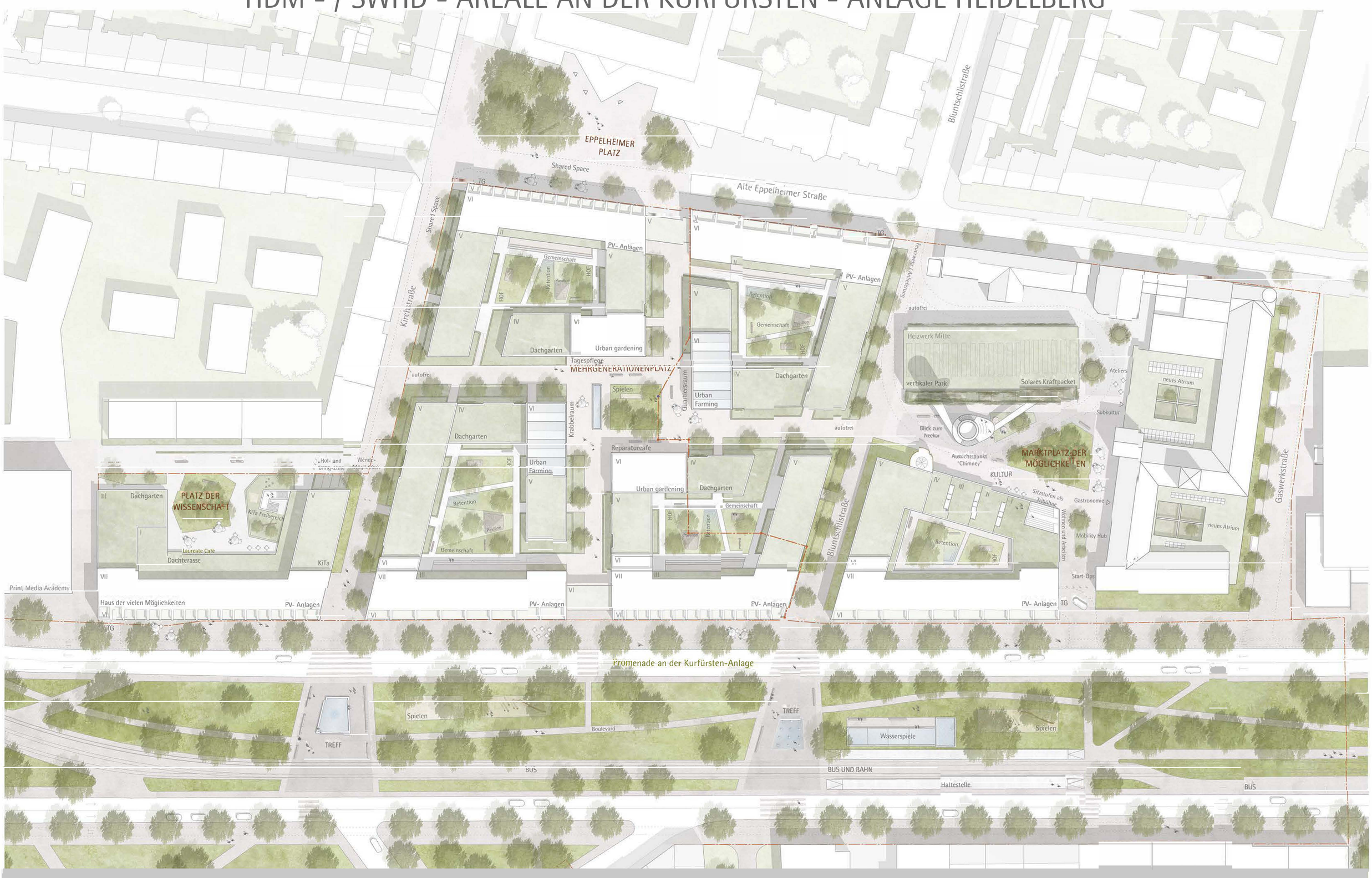


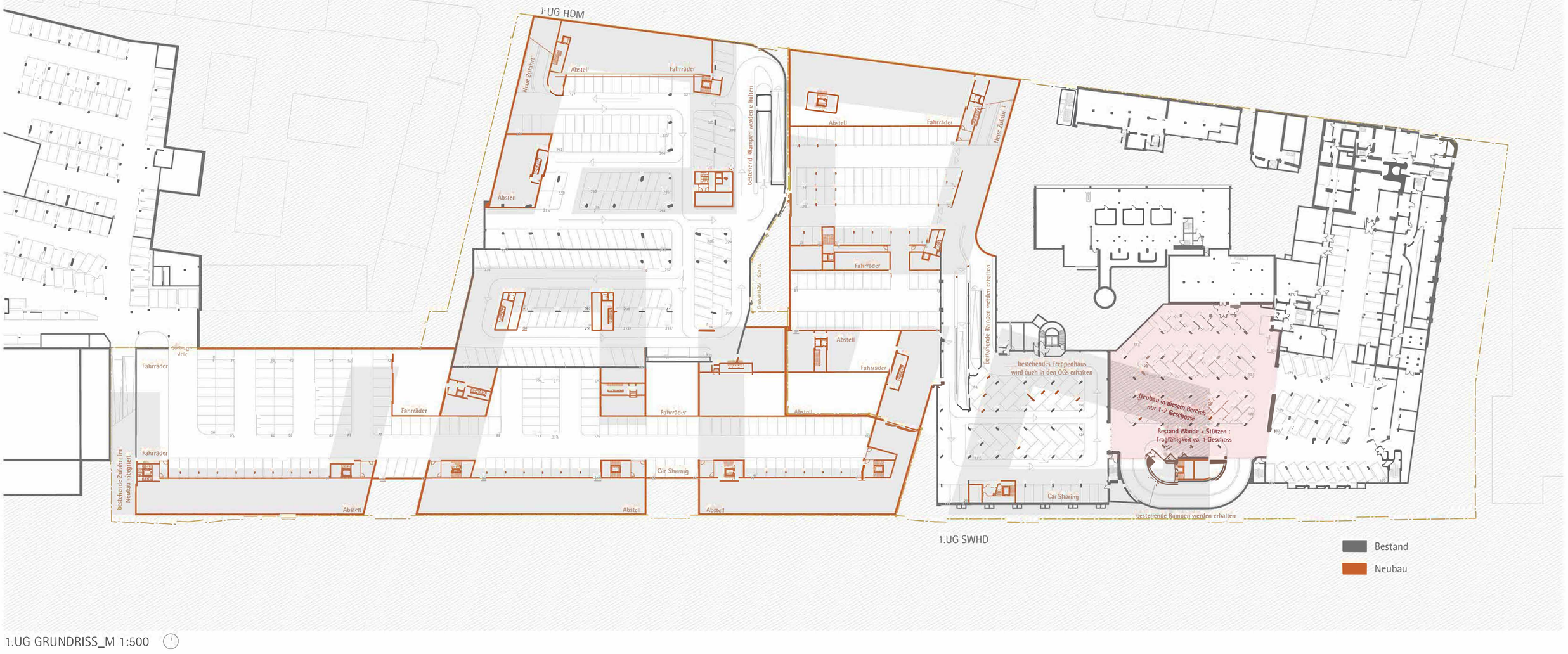
ANSICHT KURFÜRSTEN-ANLAGE_M 1:500

ANSICHT ALTE EPPELHEIMER STRAßE_M 1:500

SCHNITT / ANSICHT OST WEST_M 1:500

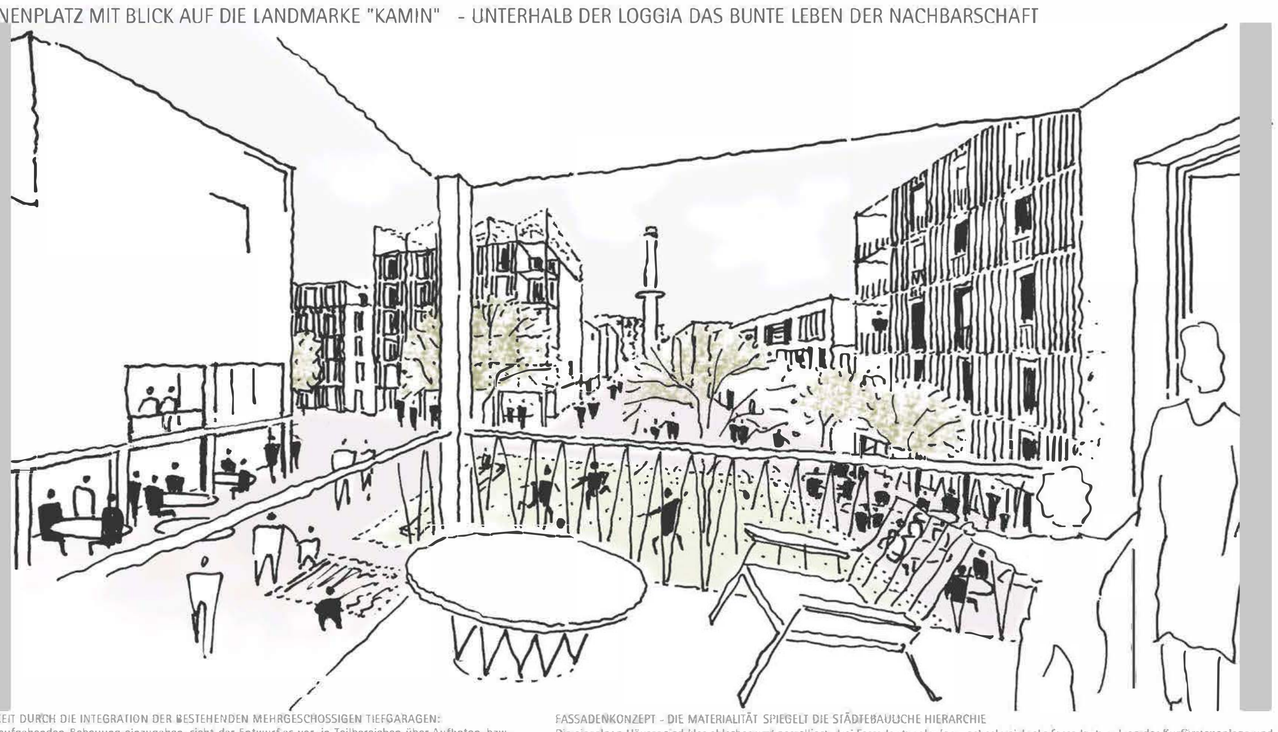
HDM - / SWHD - AREALE AN DER KURFÜRSTEN - ANLAGE HEIDELBERG





1.UG GRUNDRISS_M 1:500

AM MEHRGENERATIONENPLATZ MIT BLICK AUF DIE LANDMARKE "KAMIN" - UNTERHALB DER LOGGIA DAS BUNTE LEBEN DER NACHBARSCHAFT



CO2 REDUKTION UND WIRTSCHAFTLICHKEIT DURCH DIE INTEGRATION DER BESTEHENDEN MEHRGESCHOSSIGEN TIEFGARAGEN:
Um flexibel auf die Anforderungen der aufgehenden Bebauung einzugehen, sieht der Entwurf es vor, in Teilbereichen über Aufbeton, bzw. Betonergänzungen zwischen den vorhandenen UZ die Decken als Abfangdecken auszubilden. Der freie Lichtraum wird hiervon nicht beeinträchtigt. Die notwendigen Kerne zur Erschließung der TG werden in das vorhandene Raster integriert und bilden somit den minimalen Eingriff in die Bestandsstruktur. Wo sinnvoll und zweckmäßig werden zusätzliche Stützen insbesondere im Bereich der TG Stadtwerke ergänzt und die Decke über UG als Abfangdecke ausgebildet. Die von BFI prognostizierten Tragfähigkeiten und Nutzlasten sind im Entwurf berücksichtigt.
Dort, wo im Bereich der SWHD die bestehende TG nur ein oberirdisches Geschoss verträgt, reagiert der Entwurf mit einem terrassierten Gebäude (1-2 Geschosse) und damit mit weniger Auflast.

RUHENDER VERKEHR – MOBILITÄT
Die Elektromobilität wird gefördert und Elektrolastenräder, E-bikes, Elektroautos stehen zur Verfügung. Zwei Drittel aller notwendigen Fahrräder sind konsequent in den Gebäuden erdgeschossig in den dezentral verteilten Mobilitätsstützpunkten integriert. Damit wird das Fahrradfahren gefördert und attraktiv.

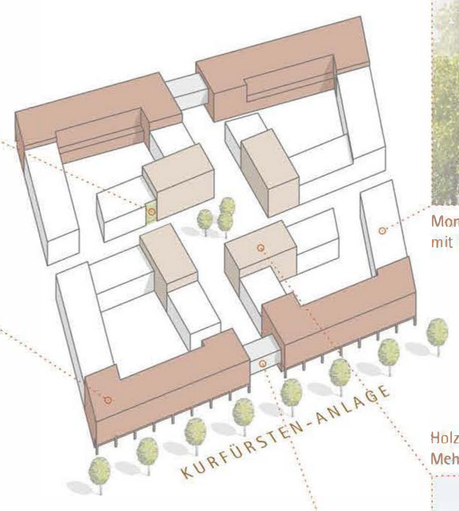
PARZELLIERUNG
Die Areale HDM und SWHD werden im Entwurf arrondiert, sodass die Grenzen sinnfällig auf die Bebauung, aber vor allem auch auf die Tiefgaragen passt. Zudem bietet unsere Planung auch innerhalb der beiden Areale oberirdisch eine kleinteilige Parzellierung an, sodass eine möglichst hohe Vielfalt entsteht.

FASSADENKONZEPT - DIE MATERIALITÄT SPIEGELT DIE STÄDTEBAULICHE HIERARCHIE
Die einzelnen Häuser sind klar ablesbar und parzelliert. drei Fassadentypologien wechseln sich ab: Fassadentyp_1 an der Kurfürstenanlage und an der Eppelheimer Strasse, urban und mit Kolonaden und Gewerbe im Sockel. Klar senkrecht gegliedert mit einer robusten Ziegel Fassade. Im Kontrast dazu Fassadentyp_2 im Quartiersinneren, verputzte Gebäude in monolithischer Bauweise, kurze waagrechte Bänder mit einzelnen Klinkerfeldern zwischen den Fenstern, spielerisch verteilt. Der Fassadentyp_3 am Mehrgenerationenplatz mit einem massiven Sockelgeschoss, und Holzhybridkonstruktionen in den Obergeschossen spiegelt die Lebendigkeit der Nachbarschaft

FASSADENGRÜN ALS GESTALTUNGSELEMENT
Die Fassaden zum Straßenraum sind mit Hilfe von Fassadengrün in Abschnitte gegliedert. Dadurch entsteht eine angemessene städtebauliche Körnung, die auch die verschiedenen Gebäudetypologien widerspiegelt. Die Fassadenbegrünung wird in Gebäudenischen angeordnet, um die Fassadenabschnitte deutlicher zu markieren. In der Gebäudeflucht wird ein Stahlnetz gespannt. Die Fensterlaibungen ragen ebenfalls mit Stahlblechen bis an die Gebäudeflucht heraus und halten somit die Fenster von den Kletterpflanzen frei. Selbstverständlich haben alle Kletterpflanzen Bodenkontakt und Wurzelraum.

NUTZUNGSMISCHUNG
Gewerbe, Kultur, Gastronomie und Einzelhandel sind an der Promenade der Kurfürsten Anlage, an der Eppelheimer Strasse und an allen Plätzen in den untersten Geschossen untergebracht. Dort wo im Quartiersinnern Wohnen im EG verortet ist, wird es konsequent als Hochparterre ausgeführt. Grundsätzlich ist die Struktur so flexibel, dass in den OGs sowohl Wohnen, als auch Gewerbe möglich wäre.

Fassadengrün in Gebäudenischen



Monolithisch, verputzt mit Klinker

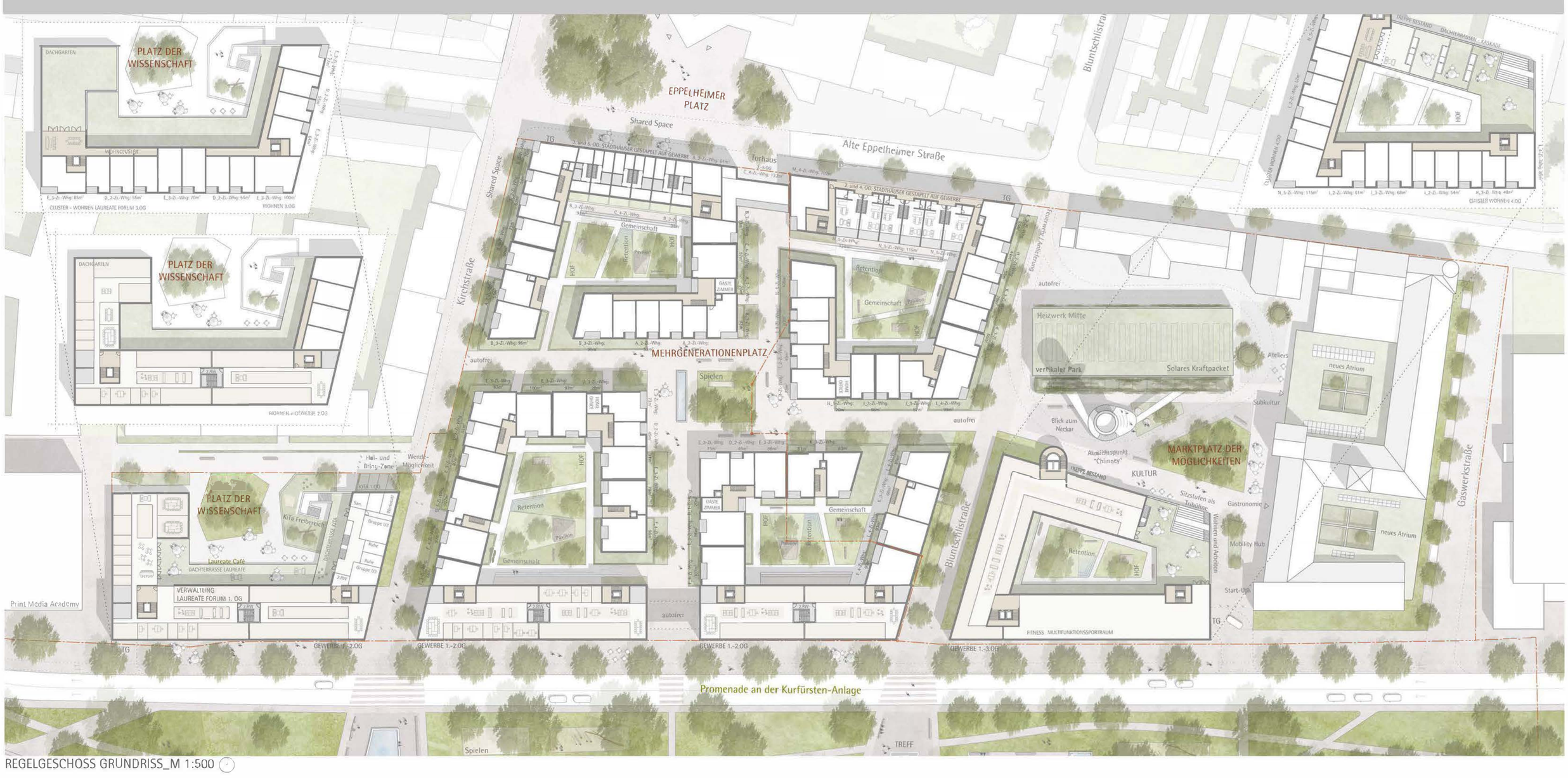
senkrechte Klinkerstruktur

Holzbau am Mehrgenerationenplatz

Torbau in Klinker

FASSADENKONZEPTION

HDM - / SWHD - AREALE AN DER KURFÜRSTEN - ANLAGE HEIDELBERG



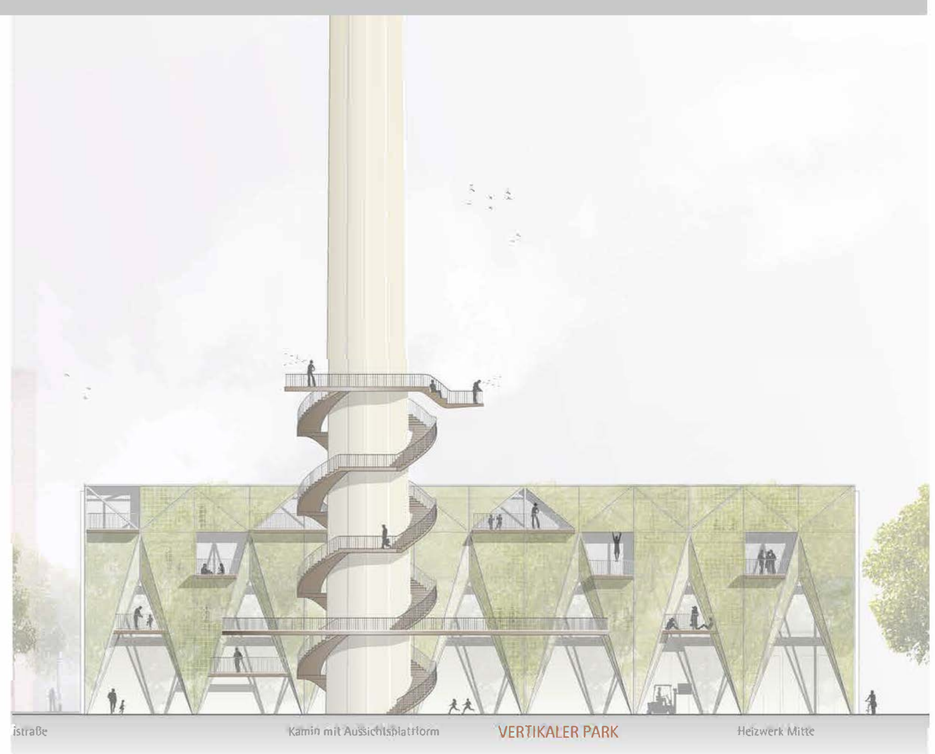
REGELGESCHOSS GRUNDRISS_M 1:500

DAS INNERE QUARTIER – STABILE NACHBARSCHAFTEN DURCH EINE VIELFALT AN TYPOLOGIEN FÜR JEDE LEBENSPHASE
Eine Vielfalt an Typologien und Wohnungsgrößen bietet Raum für Generationenübergreifendes Leben. Große Wohnungen, familiengerecht, kleine Wohneinheiten, barrierefrei geplant für Senioren, Singles etc.
Kommunikationsorte auf den gemeinschaftlich genutzten Dachgärten oder in den großzügigen Innenhöfen. Das Wohnen um die grünen Innenhöfe ist auch geprägt von einer Durchmischung an sozial geförderten Wohnungen und an Miet- und Eigentumswohnungen.
Jeder Hof hat an zentraler Stelle ein Pavillon als Nachbarschaftsraum mit Sommerküche. Dies fördert die Nachbarschaftsbildung und bietet eine generationenübergreifende Begegnungsfläche.

EXPERIMENTELLE WOHNFORMEN_ DAS WOHNCLUSTER. „GEMEINSAM STATT EINSAM"
Die Grundrissstruktur der Wohnungen ermöglicht Cluster-Wohnen und bietet viele Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Wohnens. Jeder Bewohner hat die Rückzugsmöglichkeit in seine private Wohnung oder die Möglichkeit zur Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben. Die Cluster sind barrierefrei konzipiert und bieten sich an als Senioren WG, als generationenübergreifende Wohngemeinschaften, Studenten WG oder Serviced Appartments. Denkbar ist auch ein Cluster als Nachbarschaftshilfe, z.B eine Senioren Tagespflege in Kombination mit einer Senioren WG. Die Clustergröße ist flexibel, zwei bis eine Cluster auf einer Etage könne zu einem großen Cluster zusammengeschlossen werden. Das Cluster ist auch sozial durchmischt, denn viele Wohnungen im Cluster können auch gefördert angeboten werden.

EXPERIMENTELLE WOHNFORMEN_DAS STADTHAUS: „DAS EINFAMILIENHAUS AUF DER ETAGE"
Die Stadthäuser sehweben, erschlossen durch eine 7 offenen Laubengang im 1.Obergeschoss/ 3.Obergeschoss, über der Eppelheimer Straße. Ideal für Familien, die gerne zentral wohnen und trotzdem nicht auf attraktive Freibereiche verzichten wollen (große Terrassen).

ENERGETISCHES KONZEPT – CRADLE TO CRADLE ALS VORBILD – KLIMASCHUTZ :
1. Umweltschonende Materialien und Recycling: WDVS wird zu Gunsten von monolithischer Bauweise weitgehend vermieden. Dort wo Beton eingesetzt wird, kommt Recyclingbeton aus dem Abriss der HDM zum Einsatz. Holzhäuser in Holz-Beton-Hybrid Konstruktionen am Mehrgenerationenplatz. Holz wird konstruktiv statt chemisch geschützt. Sandwichelemente werden vermieden, auf einfache Demontierbarkeit und auf die recyclefähige Materialien wird geachtet. Die bestehenden Tiefgargagen werden erhalten und auf die Neuplanung hin angepasst.
2. Energiegewinnung: Kompakte Gebäude optimal orientiert und gut gedämmt schließen an das Heidelberger Fernwärmekonzept an. Die Sonne wird als Energiequelle genutzt. Auf den Dächern werden , wo immer es geht, PV Module angebracht. Direkt unter der Bodenplatte kommt Geothermie zum Einsatz. Genauso können die Flächen des Tieflager auf dem Grundstück der SWHD das Konzept der oberflächennahen Geothermie ergänzen.
3. Biodiversität und Klimaschutz : Bei der Auswahl sämtlicher Pflanzungen und Gestaltungselemente wird Wert darauf gelegt, möglichst viele Lebensräume zu schaffen und somit eine möglichst hohe Artenvielfalt und Biodiversität zu ermöglichen. Es entsteht ein beispielhaftes Wohnquartier das aufzeigt, wie das Zusammenleben von Mensch und Natur zukünftig möglich sein kann, bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner des Quartiers. Die vorgeschlagenen Gestaltungselemente beziehen sich dabei sowohl auf den öffentlichen und halböffentlichen Raum bis hin in die privaten Gartenhöfe hinein. Es entsteht ein „Grünes Viertel", das seinen Namen verdient.
Am Marktplatz der Möglichkeiten werden bestehende Bäume erhalten. Auf den Dächern des gesamten Quartiers gibt es ein vielfältiges Angebot an Dachgärten, Urban Farming und Raum für Insekten.
4. Regenwassernutzung: Das abzuführende Regenwasser wird in einer Zisterne gesammelt und zur Bewässerung der Außenanlagen genutzt. Retentionsflächen auf den Dächern und Versickerungsmulden in den Innenhöfen wirken dem Starkregen entgegen.



ANSICHT VERTIKALER PARK M_1:200

HDM - / SWHD - AREALE AN DER KURFÜRSTEN - ANLAGE HEIDELBERG

EXEMPLARISCHER GRUNDRISS_M1:200

ANSICHT UM GENERATIONENPLATZ_M1:200

ANSICHT KURFÜRSTEN-ANLAGE_M1:200